

mmsk

Dorfstr. 25 88142 Wasserburg/B.
08382-89056
Frau Müller-Meier-Schmid
Büro Koschek

Pressemitteilung 24.5.2005

Wie sich das Denken ändern kann

So viele Menschen sind in Deutschland wirklich ohne Job

Offiziell gemeldet sind	5 200 000
In Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	800 000
Im Vorrühstand	980 000
In Maßnahmen der Kommunen	210 000
Kranke Arbeitslose	100 000
<u>Stille Reserve</u>	<u>1 000 000</u>
Gesamt	8 290 000

Und dem stehen 750 000 offene Stellen gegenüber.

Diese Statistik veröffentlichte das offizielle Oppositionsblatt „Bild“ am 4.2.2005, leicht gerundet und aktualisiert von unserer Vorsitzenden, Frau Müller-Meier-Schmid.

Damit ist erst mal gesichert: Jede Deutsche und jeder Deutsche kennt diese Zahl und kann sich daraus schließen mit welchen Maßnahmen wir dieses Problem lösen.

Das offizielle Oppositionsblatt gibt in einer weiteren Ausgabe die Lösung aus: Papa ist lieb, weil er sich so viel um uns kümmert.“ Natürlich meint das Blatt dies anders, nämlich Papa soll endlich(?) wieder arbeiten gehen. Doch er kann nicht, weil zum einen die Fallmanager nichts tun („Was treiben die 90 000 Bürokraten eigentlich?“) und zum anderen weil die Politiker nichts tun („Tut endlich was!“)

Unsere Kommission sieht darin ein großes Problem. Denn wenn man die Zahlen ruhig betrachtet und sich die letzten 25 Jahre vergegenwärtigt, dann können die Politiker nur eins tun. Einen Sozialismus a la DDR wieder einführen. Oder die Fallmanager werden Manager und gründen neue Firmen.

Spaß beiseite: Einer ehrlichen Untersuchung nach würde niemand diese Lösungen vorschlagen. Opel wird in 10 Jahren 6000 Arbeiter nach Hause schicken. Die Deutsche Bank hat angekündigt 6400 Stellen abzubauen, Die Hypovereinsbank sieht dies ebenfalls als Lösung und so weiter. Wenn das Wirtschaftssystem so weiter machen darf, dann werden noch viele weitere Arbeitsplätze fallen. Eine neue Welle von arbeitsintensiven Branchen ist nicht zu entdecken und wenn dann ist bereits heute denkbar, dass keine neuen Arbeitsplätze entstehen werden. Zum anderen werden die Handarbeiter in den Ländern des Südens ausgebeutet wie noch nie

zuvor. Unser Lifestyle wird dies nur weiter beschleunigen. Da beißt keine Maus der Katz den Schwanz ab, wie der Forscher W. Schindolowski mahnt.

Wir schlagen daher eine Kommission vor, die die Arbeitslosigkeit umdenkt zu einer kreativen Zeit für Gemein Sinn, Ökologie und Gerechtigkeit.

Denn der kleine Junge hat recht. Papis sind viel lieber, wenn sie zu hause sein können. Hier muss daran gearbeitet werden, das Hausarbeit und Erziehungsarbeit weiter gesellschaftlich anerkannt wird und Papa kein schlechtes Gewissen haben muss, wenn er mit den Kleinen Schlitten fahren geht. Es ist anerkennenswert, wenn Papa mit seinen Nachbarn den Kinderspielplatz aufmotzt. Es ist anerkennenswert, wenn Papa mit seinen Nachbarn eine Kinderinitiative mit aufbaut und beim Ältesten neue Projektarbeiten in der Schule umzusetzen hilft.

Wolfgang M. ist Künstler und würde gerne viel mehr malen, also arbeiten, doch er ist in der Arbeitslosenstatistik gespeichert, weil er Geld zum Leben braucht.

Brigitte L. würde gerne Gymnastik anbieten und macht dies auch in der Nachbarschaft, ist aber arbeitslos gemeldet, weil sie nur dann Geld bekommt.

Was wir brauchen: die gesellschaftliche Aufwertung von Tätigkeiten außerhalb der Lohnarbeit und die Ermutigung dies auch zu tun.

Und natürlich braucht es ein Einkommen, das die Arbeitslosenversicherung überflüssig macht. Ein Grundeinkommen für jeden und niemand ist dann gezwungen die Arbeitslosenversicherung zu beanspruchen.

Und last but not least könnten die arbeitslogewordenen Fallmanager zu gemeinnützigen Projektmanager werden, die das Leben in der Gemeinde mit kulturellen, sozialen und ökologischen Ideen und deren Umsetzung bereichern.

Frau Müller-Meier-Schmid hat mit ihrem Rücktritt gedroht, falls der Kanzler nicht einen symbolischen Schritt unternimmt um die kreative Leistungen und Möglichkeiten aufzuwerten. Sie dachte dabei an einen wöchentliche Sendung auf Sat 1 unter dem Motto: Mit dem Kanzler im Pfarrsaal (hier könnte er Kindertheater, Eine-Welt-Läden, Kindergruppen, Drogenberatung, Kirchen-Asyl und ähnliche Initiativen kreativ unterstützen...

Dieter Koschek, Pressesprecher der Müller-Meier-Schmid-Kommission
Im Namen von Frau Müller-Meier-Schmid